

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis9
Vorwort10

AKTEURINNEN

1. Einleitung13
1.1 Überlebende Ravensbrücks als politische Akteurinnen im 20. Jahrhundert15
1.2 ‚Erfahrung‘ von Überlebenden des Nationalsozialismus als methodischer Fokus ...18
Erfahrung: Deutung des Subjekts im Diskurs19
Eigensinn, Identität und ‚Eigenbewegung‘23
1.3 Kollektivbiografie in Montage. Zu Form, Forschungskontext und Quellen28
Forschung und Quellen30

POSITIVE UND NEGATIVE GEMEINSCHAFT

2. Vor und in Ravensbrück. Politische Sozialisation und Widerstand gegen den Nationalsozialismus37
2.1 „Eiserne Härte“: Politisierung in der Weimarer Republik und nach 1933.....41
2.1.1 Leben in der Partei, für die Partei. Funktionärinnen der KPD
in Apparat und Widerstand.42
Maria Wiedmaier, Emmy Handke, Rita Sprengel: Linientreue und Kader-Eigensinn.....44
2.1.2 An der Basis der KPD. Kommunistische Bewegung in der Weimarer Republik
und im Widerstand.....53
Gertrud Frühschütz, Hedwig Regnart, Doris Maase:
Im Jugendverband und an der Parteibasis.....55
2.1.3 Varianten des Widerstands: Christlicher Dissens und lebensweltliche Solidarität61
Positive Kollektivierung:
Aus der Erfahrung einer dualistischen Welt in die politische Gemeinschaft66
2.2 In den Gefängnissen und Konzentrationslagern. Überlebenswillen und
Traumareaktion zwischen Solidarität und Ausgrenzung69
2.2.1 Gefängnisse, Moringen und Lichtenburg.
Erfahrungen von Vereinzelung und Gemeinschaft.....72
Innen und Außen einer Gruppe in der Zwangsgemeinschaft76
Ein scharfer, gefährlicher Wind – das Konzentrationslager Lichtenburg.....83
2.2.2 Gruppensolidarität, Widerstand und Privileg.
Funktionshäftlingserfahrung in Ravensbrück und Auschwitz89
Im Netzwerk der Funktionshäftlinge: Momente von Widerstand und Ausschluss93
Am Beispiel Maria Wiedmaiers: Kommunismus als Möglichkeitsraum der Traumareaktion.....102
Befreiung: Neubeginn in Begleitung der Katastrophe.....106
Negative Kollektivierung: Aus der politischen Gemeinschaft in die Häftlingszwangsgesellschaft ..112

NACHWIRKEN UND NEUAUFBAU

3. In der Verwandlungszone. Vom Nachkrieg bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten.	121
3.1 Nach der Befreiung – im Nachleben des Nationalsozialismus	123
3.1.1 Rückkehren, Fortsetzen, (Ver)Arbeiten – in Familie und Politik	125
Tätig-Sein: Arbeit und Arbeitsausschüsse, KPD und OdF	126
Rückkehr in die Gesellschaft – mit dem Körper der Gefangenschaft	132
3.1.2 Zentralisierung der Konzentrationslagererfahrung. Emmy Handke und das „Komité ehemaliger Ravensbrücker“	137
Organisatorische und narrative Vereinheitlichung	141
Geschichtspolitisches Großereignis: das Frauenfriedenstag 1949.	146
3.2 Militärgerichtsprozesse und Entnazifizierungsverfahren. Anklagende in Hamburg, Angeklagte in Stuttgart	151
3.2.1 Verfolgung der Täterinnen und Täter als Organisationsanlass	153
Ermittlungstätigkeit als Traumaverarbeitung?	154
Funktionshäftlingerfahrung: Juristische Ressource und Gefahr	157
3.2.2 Überlebende auf beiden Seiten der Anklage: Das Spruchkammerverfahren gegen Gertrud Müller	164
Entnazifizierung: Eine Überlebende als „Hauptschuldige“	167
Überlebende im deutschen Nachkrieg: ‚Kommunistin‘ gegen ‚Jüdin‘	172
Im alliierten Internierungslager Ludwigsburg.	176
Die Wende durch Rastatt.	180
Klara Pförtsch, Orli Wald und die Grenzen des Entlastungswillens	185
3.3 „Heute kann ich schreiben – sprechen – rufen und ich tue es.“ Erste Publikationen und Deutungskämpfe.	189
3.3.1 „Irgendwelche Personen“. Erfahrungen von Ravensbrück im Konflikt	191
„Eine Hand voll Staub“: Lina Haag und das Fehlen des Kämpferischen.	192
Christliche Interpretationen: „Hier ist ja einer des anderen Teufel!“	195
3.3.2 Kommunistische Erfahrung und innere Kanonisierung.	199
Keine Heroisierung: Rita Sprengels „Eiserne Ferse“	200
„Tatsachen“. Die Narrativbildung des Ravensbrück-Komitees	203
Nachwirken und Neuaufbau: Aus dem Terror der Lager in die Gesellschaften des Nachkriegs	209

KONTINUITÄTEN

4. „Renazifizierung“ und „Wirklichkeit“ des Antifaschismus. Die 1950er Jahre in BRD und DDR	221
4.1 Selbstverwirklichung, Kontrolle und Repression im antifaschistischen Staat.	223
4.1.1 Enttäuschte Hoffnungen. Das doppelte Scheitern der akademischen Laufbahn Rita Sprengels.	225
„Die Krise der Arbeitsmoral“ und die Grenzen des ökonomisch Sagbaren	226
Beim Aufbau des Sozialismus: Parteiausschluss und Scheitern des NÖS.	234
4.1.2 Zwischen Überzeugungstat und Selbstverteidigung. Überlebende Ravensbrücks und das MfS.	238
Charlotte Müller: Arbeit für die Staatssicherheit als „Parteiauftrag“	240

	Maria Wiedmaier: Konzentrationslagererfahrung als Ressource des MfS	247
	Johanna Krause: Überlebende Ravensbrücks, Verdächtige im Staatssozialismus	250
4.2	Kontinuitätserfahrungen in der Restauration.	
	Kommunistische Überlebende in der BRD der 1950er Jahre	258
4.2.1	„Aktion Sendepause“: Politische Aktivität und Strafverfolgung.	260
	Facetten kommunistischer Politik in der BRD der 1950er Jahre.	262
	Politische Justiz und sozialer Ausschluss	269
4.2.2	Entschädigung auf Widerruf. Wiedergutmachung als politische Arena	274
	Ausschlussgrund: ‚aktive Tätigkeit‘ gegen die FDGO.	277
	Kein ‚ursächlicher Zusammenhang‘. Der Überlebendenkörper als Beweismittel.	285
4.3	Das ‚Ravensbrücker Vermächtnis‘ als biografische Erfahrung in der Staatsdoktrin. .289	
4.3.1	Vom eigensinnigen Netzwerk zum eingebundenen Verband	291
	Unmittelbare Folgezeit: Politisches Gedenken und VVN-Konflikte im Nachkrieg	292
	Formierungen 1953–1956: Die Einhegung der Eigenbewegung	298
4.3.2	Grenzerfahrungen. Der Beitrag der Überlebenden zur Entstehung	
	der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte	308
	Vorbereitungen: Recherchen im Netzwerk	309
	Gedensymboliken: Nation, Weiblichkeit und Kampf.	313
	Sieg, Niederlage und Kampf. Drei Kontinuitäten kommunistischer Identität.	320

KOMMUNISTINNEN

5.	Existenz und Deutung. Die 1960er und 1970er Jahre.	335
5.1	Deutungskämpfe und Institutionalisierung. Die historische Bedeutung	
	von ‚Ravensbrück‘ in der DDR der 1960er Jahre	337
5.1.1	Erinnerungsauftrag im Apparat. Die „Arbeitsgemeinschaft Ravensbrück“	
	beim „Komitee der antifaschistischen Widerstandskämpfer“	339
	Die Erfahrung der „Widerstandskämpferinnen“ für die „sozialistische Erziehung“	343
	Überlebende als personifizierte Geschichtsdeutung	347
	Blick nach Westen: Einflussnahme im IRK und Netzwerke in die Nachbarländer	352
5.1.2	‚Ravensbrück‘ als politisches Symbol. Die „Ballade“ und die „Broschüre“	356
	Hedda Zinners ‚Ravensbrücker Ballade‘:	
	Die Literarisierung der Konzentrationslagererfahrung Erika Buchmanns	357
	Interne Deutungskonflikte: Die Kritik an „Die Frauen von Ravensbrück“	366
5.2	Gründung und Konsolidierung. Die Lagergemeinschaft in der BRD	
	von Adenauer bis zum Ende der 1970er Jahre	373
5.2.1	Mühsames Zusammenfinden. Die Entstehung der	
	westdeutschen Lagergemeinschaft Ravensbrück (LGR)	374
	Der europäische Gründungskontext.	376
	Blick nach Osten: Die Frühphase der LGR	382
5.2.2	Entschärfungen. Von der Marginalisierung als Kommunistinnen	
	zur Anerkennung als Überlebende.	385
	Verteidigung der Demokratie gegen NPD und Notstandsgesetze	387
	Aus dem Privaten in die Öffentlichkeit	390
	Politische Verortung in den 1970er Jahren. Zwei Großereignisse	394
	Von der Politik der Kommunistin zur Erzählung als Zeitzeugin.	402

ZEITZEUGINNEN

6. ‚Skandal‘ und ‚Routine‘. Politik und Gedenken der Lagergemeinschaften in den 1980er Jahren	413
6.1 Konsolidierte Praxis und öffentliche Skandalisierung in der BRD	416
6.1.1 Grabe, wo Du standst. Geschichtspolitik in Moringen, Rudersberg, Geislingen	418
Rudersberg – Beginn der geschichtspolitischen Kampagnen.	419
Nach dem Erfolg in Rudersberg: Niederlage in Geislingen.	422
Moringen – den historischen Ort in die gesellschaftliche Erinnerung bringen	427
6.1.2 Friedensbewegung und Antifaschismus. Mutlangen und die Lagergemeinschaft als politische Akteurin der Gegenwart	432
Politisch eindeutiger Diskurs eines heterogenen Verbands	433
Geschichtstätigkeit in neuen gesellschaftlichen Arenen.	439
„Frieden“ als lebensumspannende Aufgabe – Gertrud Müller in Mudangen.	444
6.2 Etablierte Verbandstätigkeit in der DDR. Die staatsoffizielle und die lokale Ebene.	451
6.2.1 Kränze und Kundgebungen im März, April und September. Die LAG in der Geschichtspolitik der DDR.	452
Marginalisierung in der Inklusion. Versuche der Einflussnahme innerhalb der staatlichen Geschichtspolitik	454
„Die Geschichte lehrt: Alles für den Frieden!“ Der 40. Jahrestag der Befreiung Ravensbrücks	463
6.2.2 „AG Widerstandskämpferinnen“ Dresden: Biografischer Eigensinn und staatliche Geschichtspolitik	470
Der Eigensinn politischer Zeitzuginnenschaft.	473
Die „AG Widerstandskämpferinnen“ Dresden als Teil der Lagerarbeitsgemeinschaft Ravensbrück.	481
Vor 1989. Die Vergangenheit und Gegenwart von Krieg und Frieden	487

NEUNZEHNHUNDERTNEUNUNDACHTZIG

Epilog: Das Jahr 1989 und Fortfolgende	493
Zusammenfassung	497
Anhang	505
Jahrestreffen der Lagergemeinschaft der BRD	505
Kurzbiografien.	505
Abbildungsverzeichnis.	513
Archivregister und Literaturverzeichnis	514
Personenverzeichnis.	539